

Dies und das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 51

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

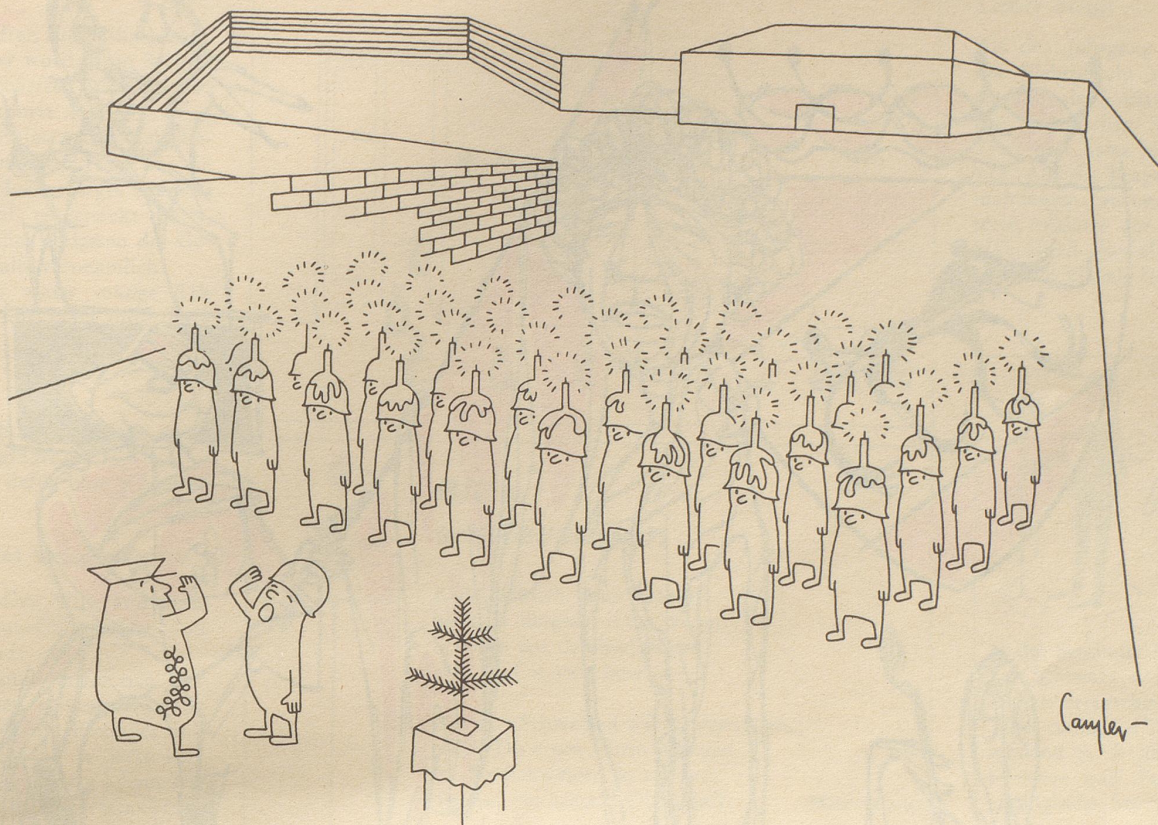
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorsichtige Sparerin

Eine alleinstehende Frau hat einige hundert Franken auf der Ersparnis-kasse liegen. Zeitungsberichte über Unregelmäßigkeiten eines Bank-angestellten und später über einen Bankkrach jagen der guten Frau den Schrecken in die Glieder. Sie holt ihr Sparheft hervor, geht zur Bank und hebt ihr Geldlein ab. Als ihr der Betrag mit Zins und Zinseszins durch den Schalter zugeschoben wird, sagt sie freudig überrascht: «Jetzt chönd Ir das Gäld wider ha.»

«Was fällt Euch denn y, sörtige Gschpäß mit eus ztrybe!» brummt der Bankangestellte.

«Nüt für unguet», entschuldigt sich die vorsichtige Sparerin. «I ha nur welle luege, ob Ir mis Gäld no heiget.»

Tobias Kupfernagel

Verschmähte Belohnung

In einem Innerschweizer Dorf lebte ein Original, das frühmorgens mit seinem Velo zur Arbeit erschien. Am Abend jedoch benützte er sein Vehikel als Stütze, da er, infolge des zu reichlich genossenen Alkohols, nur mehr schwer vorwärts kam. Als er auf einem Bau arbeitete, stellte ihn der Bauherr, dem

es wenig wahrscheinlich erschien, daß Kari jeden Morgen um sieben Uhr die Arbeit wieder aufnehme, auf Probe. Eines Abends lud er den Kari zu einem guten Tropfen ein. Als sich Kari lange nach Mitternacht auf den Weg machte, lachte sich der Bauherr schadenfreudig ins Fäustchen.

Als er aber anderntags um 7 Uhr die Baustelle betrat, war Kari schon an der Arbeit. Da lobte er seinen getreuen, zuverlässigen Handwerker und er sprach zu ihm: «Kari, Dui bisch gwiß ä flißigä. Hit hesch

einisch ä Tag frii.» Da machte der Kari große enttäuschte Augen und statt eines Dankes erwiderte er: «Nei, nei, jetzt wot i nid frii, liäbar einisch wen i besser binand bi.»

cos

Ach, wie so prüderisch ...

Die für die Durchführung des traditionellen Zürcher Polyballs zuständige Vergnügungskommission wurde vor die Sittenpolizei zitiert, weil Reklamestreichholzbriefchen in den Verkehr gebracht worden waren, auf denen sich ein weibliches und

ein männliches Musenroß (Vierbeiner) zärtlich aneinanderlehnten. Die Karikatur war einem Bildbändchen des bekannten Zeichners Paul Flora entnommen.

Gerüchteweise verlautet, ein Mitglied der Ballkommission habe zusätzlich noch bei der Polizei vortraben müssen, weil er den Namen der als Attraktion für den Ball angeheuerten USA-Sängerin Clessia Wade nicht wie englisch «Weid», sondern wie deutsch «Wade» ausgesprochen habe.

fh

Dies und das

Dies gelesen: «Wer weiß, hinter wie vielen Verkehrsunfall-Meldungen die Gewißheit steht, daß Menschen für den Rest ihres Lebens ruiniert, daß Familien ihres Ernährers, Kinder der Mittel zu ihrer vollwertigen Ausbildung und Berufsschulung beraubt sind?»

Und das gedacht: Zu einem Auto wird es schon wieder langen ...

Kobold

Befehl

«Zum sonntäglichen Gottesdienst besammeln sich die Kompagnien vor der Kirche hinter der Kirche, nach der Kirche vor der Kirche.»

Gy

